

Neues Deutschland

06.02.2009 / Betrieb & Gewerkschaft / Seite 10

Widerstands- und Zukunftsprojekt

Handbuch benennt Handlungsfelder für »Gute Arbeit«

Von Marcus Schwarzbach

Gute Arbeit ist Mangelware. Millionen Menschen erleben Tag für Tag eine Arbeitswelt, die aufreibender und unsicherer wird. Die Arbeitsbelastung nimmt rapide zu, das ständige Gefühl der Überforderung bis hin zu Gesundheitsschäden wegen Überarbeitung bestimmen zunehmend den Alltag von vielen Beschäftigten. Das haben auch die Ergebnisse des repräsentativen DGB-Index belegt. Nur 12 Prozent aller Beschäftigten schätzen ihre Arbeitsbedingungen als gut ein. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen den Trend steigender Belastungen im Arbeitsleben.

Mit dem Konzept »Gute Arbeit« wollen die Gewerkschaften dieser Entwicklung ein eigenes Konzept entgegenhalten. Gute Arbeit meint faire Bezahlung, berufliche Sicherheit, Anerkennung und den Schutz der Gesundheit. »Es gilt, schlechter Arbeit Grenzen zu setzen und Widerstandslinien aufzubauen«, betont Klaus Pickshaus, IG Metall. Deshalb sei Gute Arbeit »unter den gegenwärtigen Handlungskonstellationen zuallererst ein Widerstandskonzept«.

Mit dem Buch »Gute Arbeit. Handlungsfelder für Betriebe, Politik und Gewerkschaften« haben die Gewerkschaften einen Sammelband vorgelegt, der sich mit diesen verschärften Arbeitsbedingungen beschäftigt und weitgehende Gegenstrategien fordert.

Der Begriff »Gute Arbeit« tauchte erstmals Anfang der 1990er Jahre in den Diskussionen der IG Metall um eine »Tarifreform 2000« auf, um das Aufgabenfeld einer humanen Gestaltung der Arbeitsbedingungen zu beschreiben. Die menschengerechte Gestaltung der Arbeit soll nun zu einem Querschnittsthema der Betriebs- und Tarifpolitik aller DGB-Gewerkschaften werden.

Eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen ergibt sich auch aus der starken Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen in den vergangenen zehn Jahren. Dies betrifft einmal die Leiharbeiter, deren Gesundheitsrisiko nachweislich höher ist. Ihr verstärkter Einsatz hat zwangsläufig auch negative Rückwirkungen auf die Arbeitsstandards der Stammebeschäftigten. Zunehmender Stress, arbeiten ohne Ende und körperliche Belastungen bestimmen in immer mehr Betrieben den Arbeitsalltag.

Mindestens 15 Milliarden Euro werden nach Schätzungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz jährlich für Behandlungen arbeitsbedingter Erkrankungen ausgegeben.

»Über den Widerstandsaspekt hinaus setzt die Strategie der Guten Arbeit auf betriebspolitische Interventionen«, so IG Metall-Vorstand Hans-Jürgen Urban. In dem Buch stellen Autoren von IG Metall, ver.di und der IG BCE ihre strategischen Überlegungen vor. Weitere Beiträge untersuchen Basistrends und skizzieren betriebliche Handlungsfelder und gewerkschaftliche Aktionen: von Erfahrungen aus der Automobilindustrie und den Banken über Initiativen gegen Leiharbeit und für altersgerechte Arbeitsgestaltung bis hin zur Auseinandersetzung mit psychischen Belastungen im Schulbereich.

Ein Statistikteil über Arbeitsbedingungen und Ergebnisse der Befragung Beschäftigter runden das Handbuch ab.

Schröder/Urban: Gute Arbeit. Handlungsfelder für Betriebe, Politik und Gewerkschaften. Bund-Verlag, Ausgabe 2009, 373 Seiten, 39,90 Euro.

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/143387.widerstands-und-zukunftsprojekt.html>